

Existenzen Bestand zu gewähren. Arbeit und Kapital seien nicht zwei Kräfte, die sich gegenseitig bekämpfen sollen, sondern die vereint die Größe und den Reichthum Frankreichs herbeiführen würden. Die Republik stehe deshalb über den anderen Regierungsformen, weil man nur durch sie alle schwierigen Fragen lösen könne, ohne Andere zu täuschen.

Die Revolutionäre der unmittelbaren Gegenwart haben wenig gemein mit ihren Vorgängern. Früher hatte die Erhebung einer unzufriedenen Partei meist einen ehrlichen, ritterlichen Charakter. Die Führer riefen das Volk zu den Waffen, man schlug sich in den Straßen, man tödtete und fiel in offenem Kampfe. Heute scheint das anders werden zu wollen; heute erregen die Feinde der bestehenden Staatsform keinen Aufruhr mehr, sie bauen keine Bastillen, stürmen keine Kasernen, sondern sie greifen zu den Mitteln zurück, deren sich in früheren Jahrhunderten verzweifelte Verschwörer bedienten. Der moderne Umsturzmänn führt weder das Gewehr noch die Klinge; er vertraut weder auf die Erregbarkeit der Massen, noch auf die Macht einer Idee, sondern er bedient sich der neuesten Fortschritte der Wissenschaft auf dem Gebiete der Sprengtechnik und trachtet aus dem Hinterhalte oder gar aus unterirdischen Minengängen mit Dynamit, Nitro-Glycerin und ähnlichen schönen Stoffen zu wirken. Die russischen Nihilisten haben das Beispiel dieser niederträchtigen Kampfart gegeben, und wir sehen aus einer Londoner Nachricht, daß sie auf englischem Boden Nachahmer finden. — Wer haarklein wissen will, wie es bei dem Attentate in Petersburg zugegangen ist, wer der Mörder und wie die Bomben eingerichtet waren, wie alles eingeleitet und ausgeführt worden ist, der lese die Zeitungen der Wochen in Paris. Rochefort ist gleichsam der Moniteur der Nihilisten und Mörder, jetzt zeigt sich der Mann ganz wie er ist, durch und durch voll schauerhafter Hasses und Galgenhumors, verdorben bis ins innerste Mark. Man schaudert, was der Mensch denkt und sagt und drückt aus. Und doch ist ein gut Theil seiner Enthüllungen eine Plunzerei, berechnete Plunzerei. Alle Scham ist über den Haufen geworfen, jeder Funke natürlichen Gefühls erstickt. Der Mann ist ein hochgeborener Graf und sein berüchtigter Genfer Einseitiger, der alles weiß und alles lügt, ein Fürst Krapotkin, ein russischer Flüchtling. — Der Dritte im Bunde ist Louise Michel. Es leben die Nihilisten! läßt sie in ihrer Zeitung drucken. Alexander ist am hellen Tage von der Volksgerechtigkeit gerichtet worden. Der Despot ist todt, der Despotismus ist noch am Leben, allein die Nihilisten werden schon den Sohn zu viertheilen wissen, wie sie den Vater gebiertheilt haben, bis Niemand mehr eine Krone wird tragen wollen.

England. Wie weit die Verhandlungen mit den Boeren gediehen seien, darüber wollte Gladstone auf eine an ihn gerichtete Interpellation im englischen Parlamente keine bestimmte Auskunft geben. Vielversprechend für die Sache der holländischen Anstifter ist die Verweigerung jeder maßgebenden Erklärung von Seiten der Regierung jedenfalls nicht zu erachten. Nachrichten aus Newcastle zufolge soll die Waffenruhe von Neuem verlängert worden sein. Besteht aber die englische Regierung auf der ihr zugeschriebenen Forderung, daß ehe die Specialverhandlungen über den Frieden aufgenommen würden, die Boeren ihre Waffen niederlegen müßten, während die englischen Truppen das Transvaal militärisch besetzt halten, dann ist auf eine gütliche Beilegung des Streites wenig Hoffnung vorhanden, auch wenn die Waffenruhe von Neuem verlängert wird.

Rußland. Es mehren sich täglich die speciellen Nachrichten über das Attentat. Dem Werfen der Bombe seitens Russakoff ging erst ein Pistolenschuß voraus, jedenfalls in der Absicht, die Pferde scheu zu machen und sie dann zum Stehen zu bringen. Als dieser Zweck erreicht war, wurde die erste Bombe geschleudert, um den Wagen zu zertrümmern und den Kaiser dadurch zum Verlassen desselben zu nöthigen; als auch dies dem Plan gemäß geschah, wurde die verhängnisvolle zweite Bombe geworfen. Würde hier das Ziel nicht erreicht worden sein, so wäre der Kaiser dem ihm angefallenen Schicksal doch nicht entgangen, denn auf dem weiteren Wege bis zum Winterpalais waren noch gegen ein Duzend Mörder postirt, welche Wurfgeschosse in weißen Tüchern hielten. Niemand vermuthete hierin etwas Böses; jetzt wird diese Thatfache von vielen Zeugen bestätigt.

Die Nordd. Allg. Ztg. reproduziert die Auslassungen polnischer Blätter verschiedener Schattirung über die Ermordung des Kaisers von Rußland und sagt, alle drei stimmten darüber überein, daß sie den Gegensatz zwischen Polen und Russen betonen und das nihilistische Treiben als spezifisch russisch darstellen, die Entstehungsgeschichte des Nihilismus und der polnische Zustand im Jahre 1863 zeigen, daß die Polen nicht so ganz unschuldig an der neuesten Entwicklung der Dinge in Rußland seien; unter den wegen nihilistischer Attentate vor das Gericht Gestellten fehlten nicht die polnischen Namen, und es gebe keine Nation, worin eine gewisse Klasse so viel Talent zum Verschwören besäße, wie die polnische. Bei den Russen sei eine weit geringere Anstelligkeit und Prädestination dazu vorhanden, man werde daher die intellektuellen Urheber und unterirdischen Leiter der Aufsehnung gegen die russische Regierung unter den Polen suchen dürfen, wofür auch

der Umstand spreche, daß an der Spitze der Oppositionspresse der von einem Polen redigirte „Solos“ stehe, der seit Jahren die Verhöhnung der drei Kaiserreiche untereinander und die Untergrabung der Autorität der russischen Regierung betreibe.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. März. Der gestrige Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurde auch in diesem Jahre wieder durch Zapfenstech, Reveille und Beflaggen der öffentlichen und Privatgebäude festlich begangen. Seitens der Schule wurde der Tag durch einen Festactus gefeiert. Derselbe nahm um 9 Uhr seinen Anfang und begann mit dem Singen des Liedes: „Lobe den Herren“ etc. Hierauf folgte zunächst ein Prolog, gesprochen von einer Schülerin, gedichtet von Herrn Dr. König. Dem Prologe folgte die Festrede, welche von eben genanntem Herrn gehalten wurde. Redner hob in derselben hervor, daß den Geburtstag des 84jährigen Kaisers heute Millionen in aufrichtiger Liebe und Verehrung feiern, daß die Bewunderung und treue Liebe, die das deutsche Volk seinem Kaiser entgegenbringt, keiner künstlichen Erzeugung bedarf, sondern daß sie wahr und natürlich, wie der klare Quell aus dem Fels, so aus dem Herzen des Einzelnen hervorsprudelt. Mit einer Ermahnung an die Kinder, dem Kaiser Wilhelm auch fern und besonders, wenn sie einst als Männer und Frauen die Arbeiten und Mühen eines Staatenlenkers zu würdigen verständen und seine Vateraugen, die so treu über Deutschland geruht, und vielleicht schon geschlossen seien, ein treues Andenken zu bewahren, schloß Redner seinen Vortrag. Es folgten hierauf noch einige Deklamationen von Schülern und Schülerinnen, abwechselnd mit vaterländischen Gesängen, worauf gegen 1/11 Uhr die Feier ihr Ende erreichte. — Die Direction der zur Zeit hier weilenden Theatergesellschaft Gotthe hatte für den Abend eine Festvorstellung arrangirt, die leider wegen der in der Gesellschaft „Union“ stattfindenden Feier nicht sehr zahlreich besucht war. In der Gesellschaft „Union“, welche den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers ebenso wie denjenigen Sr. Maj. des Königs Albert regelmäßig festlich begeht, bestand die Feier in einem von Herrn Amtsdirektor Beske verfaßten und vorgetragenen Prologe, der Bekräftigung der Wünsche des Kaisers, der Darstellung zweier Costümtänze (die alte und die neue Zeit), mehrerer lebenden Bilder und der dramatischen Aufführung: Die Weiber von Weinsberg. Ein Tänzchen bildete den Schluß der wohlgelungenen patriotischen Feier.

Johanngeorgenstadt. Am Sonntag vor. Woche gab die hiesige Cantoreigesellschaft nach längerer Zeit unter Direction ihres wackeren Chordirectors C. Schürich ein überaus zahlreich frequentirtes Concert, das sich auch der Mitwirkung mehrerer hiesiger musikalisch feingebildeter Damen erfreute und in allen Kreisen der Bevölkerung die lebhafteste uneingeschränkte Anerkennung fand. Von hochachtbarer, bewährter Seite wird uns versichert, daß sämtliche Nummern des Programms in trefflicher Weise zu Gehör gebracht wurden. Besonders hervorgehoben wird die feine Anancirung des gemischten Chors „Abendglocken“ von Abt, desgleichen das Violinsolo von Beriot, vorgetragen von R. Bruner. Besonders sein empfunden und vorgetragen ward das vom Concertgeber selbst componirte und Ihrer Majestät, Königin Carola ehrentätig gewidmete Lied für Sopran: „Wenn Du noch einen Vater hast.“ Gebeten wir noch eines Solo für Tenor von Kallivoda: „Der Sennerin Heimweh“ und mehrerer exalt ausgeführter Gesangs- und Instrumentalstücke, so hätten wir das Programm erschöpft bis auf die Krone des Abends: Columbus, Melodram von Becker. Dasselbe lehnt sich an den bekannten historischen Vorgang an und bringt verschiedene, zum Theil tiefergreifende Stimmungsbilder. Hier zeigte sich die Directionsfaust und Unermüdlichkeit im Einstudiren Seiten des Chordirectors auf vollster Höhe. Nicht verschweigen wollen wir dabei, daß die effectvolle, Mark und Bein durchdringende Recitation des Schuldirektor Röder das Ohr zum Seligen des schönen Werkes beitrug, so daß man vielfach den Wunsch nach einer Wiederholung anspricht. Es dürfte das Werk allen Dirigenten von Gesangsvereinen lebhaft zu empfehlen sein.

Schwarzenberg, 19. März. Nachdem am vorgestrigen Tage die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und den Grundstücksbesitzern, welche bei dem Baue unserer schuldlich erwünschten Eisenbahnlinie Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt interessiert sind, zum Theil abgeschlossen worden sind, hat heute zunächst auf dem Glasischen Areale der Bau selbst seinen Anfang genommen und ein geschäftiges Leben begonnen. Unter den zahlreich zufließenden Arbeitern sind besonders viel Italiener und Böhmen zu bemerken. Wünschen wir, daß das Unternehmen nun rüstig fortschreite und daß sich die Erwartungen, die das ganze obere Erzgebirge auf dasselbe setzt, recht bald erfüllen mögen.

Dresden. Am 21. dieses Monats und folgende Tage fand wiederum eine Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 3% landständischen Obligationen vom Jahre 1830,

4% Staatsschuldens-Cassenscheine vom Jahre 1847 und

die 3% Staatsschuldens-Cassenscheine vom Jahre 1855,

ingeleichen die am 1. Juli 1881 mit 7% Prämienzuschlag rückzahlbar werdenden

4% sächsisch-schlesischen Eisenbahnactien betroffen wurden. Die Inhaber von den genannten Staatspapieren werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanspruchet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitaler über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zuviel erhobenen Coupons feinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten, (der gezogenen wie der restirenden Nummern), schützen können.

Plauen. Der Handels- und Gewerbekammer Plauen sind von dem Ministerium des Innern 1) eine vom Kaiserlich Deutschen Consul in Yokohama überlassene Mustercollektion bedruckter Wollmuffel von Japanischen Markte und 2) eine von Herrn M. F. Bahse den Sächsischen Handels- und Gewerbekammern übersendete Kiste Proben und Muster australischer Bedarfartikel und Erzeugnisse (darunter namentlich Baumwolle mit und ohne Samen, Kaffee, Rasse, Mineralien, Messer, Nägel, gezeichnetes Blech zum Goldwaschen, Papoleum und Bouliniken, Copirpapiere, Spielarten; namentlich aber gebleichte und bedruckte baumwollene Gewebe in zahlreichen Mustern sowie verschiedene Kataloge und sonstige Druckfachen) zugegangen. Um den Bezirksamtsangehörigen Gelegenheit zu geben, von diesen Gegenständen Einsicht zu nehmen wird die Handels- und Gewerbekammer dieselben von Dienstag, den 22. bis zum Sonnabend, den 26. d. M., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der ersten Etage des Stadthauses zu Plauen, und zwar in dem unmittelbar an das Köpfigsche Haus antosenden Zimmer, öffentlich auslegen.

Radeberg. Als am 15. d. Mts. die Gesellschaft der Fabrikvorstadt mit Musik einen Umzug hielten, wurde der 63 Jahre alte halb erblindete Glasmacher Rahoun von der herandrängenden schaulustigen Menge auf den „Bereinigten Glasstätten“ an einen Kanal gedrängt, in welchen derselbe so unglücklich hineinfiel, daß er alsbald verstarb. Die königl. Staatsanwaltschaft stellt über diesen Unfall Erörterungen an.

Am 21. März, Abend gegen 10 Uhr ist in Falkenstein das frühere Schießhaus, an der Falkenstein-Auerbacher Straße gelegen, abgebrannt. Dasselbe ist in einem Zeitraum von circa 15 Jahren 4 Mal diesem Schicksal unterlegen.

Erkrankungsstatistik aus der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom Monat Februar 1881. Von nachbenannten Krankheiten wurden ärztlich behandelt:

Pocken	— Fälle
Windpocken	1 „
Röttheln	— „
Wassern	1 „
Scharlach	7 Fälle
Mumps	1 Fall
Rachenbräune	18 Fälle (1 †)
Kechlhustenbräune	2 „ (1 †)
Keuchhusten	14 „
Unterleibstypus	12 „ (1 †)
Ruhr	1 Fall
Kindbettfieber	— „
Rose	3 Fälle
Andere Infektionskrankheiten	23 „
Lungenentzündung	46 „ (7 †)
Magendarmfalarth der kl. Kinder	12 „ (5 †)
Brechdurchfall	7 „
Gelenkrheumatismus	11 „

Sa. 159 Fälle (15 †)

Außerdem wurden Keuchhusten in Veierfeld vereinzelt, Windpocken in Eibenstock ziemlich häufig beobachtet; ferner trat im Schneeberger Seminar eine kleine Miliaria- (Bläschen-) Epidemie (15 Fälle) auf.

Wesentlich häufiger erschienen Scharlach und Lungenentzündung, wesentlich seltener Rosern, Bräune, Keuchhusten, Unterleibstypus, Rose, andere Infektionskrankheiten und Gelenkrheumatismus.

#### Der verhängnisvolle Armstuhl.

Von Max Ayle.

Antony Bertier gehörte meine erste und einzige Liebe. Er war ein sehr hübscher junger Mann und es war nicht seine Schuld, daß er von französischen Eltern abstammte. Aber meine Mutter hatte nun einmal wegen dieses letzteren Umstandes ein Vorurtheil gegen ihn, ein durch keine Ueberredungs-

tänste zu  
Kameram  
hätte eine  
ihnen um  
sie erfüllt  
Sie sagte  
Küßlande  
ber nicht  
von Kus  
würde sie  
Liebhaber  
„Sopi  
wenden.  
Menschen  
geben un  
weist D  
„Es  
Dir den  
ward.  
Andern,  
länder u  
Ich  
war kein  
das sich  
das wir  
Lande g  
„Ach  
ist wirk  
armen  
ihn, als  
liches b  
Aber  
entgegen  
„C.  
vernarr  
„Ab  
Franzof  
„Kd  
„Dar  
geschmit  
Es  
und K  
von de  
Bertier.  
sagt, u  
Hoben  
Bräutig  
thide i  
war le  
„Ich  
thäte i  
ein bis  
doch g  
momm  
wir, ei  
mehr  
lassen,  
„Se  
Mutter  
nähen,  
wie D  
auf de  
ster st  
Hofma  
Fenster  
D  
als ich  
stahl  
große  
was  
A  
chen u  
Himm  
Mutter  
wollte  
ihn g  
U  
stahl  
wir  
wegun  
zieder  
„J  
es je  
müht  
wonn  
Schu  
Brum  
hund  
mein  
da, u  
schree  
aus;  
man  
wore  
F  
entbe  
hätte  
Dch  
erfa  
„T  
lich  
politi  
zerrt  
ihn)  
Die  
schin  
„F  
Febr  
Raf  
pöph  
brei  
„J  
der  
es  
und  
vert  
„E  
das